

Lügen haben kurze Beine

Das sind die Fakten: Forscher haben festgestellt, dass der durchschnittliche Mensch jeden Tag mindestens 100 Mal bewusst oder unbewusst die Unwahrheit sagt. Warum aber lohnt es sich, die Wahrheit zu sagen? | VON STEPHAN HOLTHAUS

Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er doch die Wahrheit spricht“ – so lautet ein bekanntes Sprichwort. Jemanden anzulügen gilt als schlimmes Vergehen. Lügner wird – zu Recht – misstraut. Besonders im öffentlichen Bereich werden Lügen in der Regel unbarmherzig geahndet. Politiker, denen eine Lüge nachgewiesen wird, müssen meist zurücktreten. Dasselbe gilt für Dopingsünder. Die Lüge scheint einer der größten Unwerte unserer Zeit zu sein.

Schaut man aber genauer hin, stellt man fest: Lügen sind selbst in unserem Alltag weit verbreitet und werden keineswegs immer geahndet. In der Geschäftswelt gilt es als „normal“, wenn Kunden mit leeren Versprechungen „geködert“ werden. Die Werbung arbeitet nicht selten mit unlauteren Mitteln. Versprechen werden häufig über Bord geworfen („Was kümmert mich mein Geschwätz von gestern!“). Auch manchen Journalisten muss man leider vorwerfen, dass sie es mit der Wahrheit nicht ganz so genau nehmen.

Auch im privaten Bereich ist mangelnde Integrität anzutreffen.

Dabei reicht die Palette von fadenscheinigen Ausreden, über das „Flunkern“ und die Übertreibung bis hin zum handfesten Verdrehen der Wahrheit. Andere Leute werden schlecht geredet, damit man selbst im besseren Licht erscheint. Erlebnisse werden maßlos übertrie-

ben, lästige Begegnungen werden mit dem Hinweis auf dringende Termine abgewimmelt, und auch manche Steuerklärung grenzt an oder überschreitet die Linie zum Betrug und damit zur Lüge. Summa: Wer sagt, er lüge nie, der lügt.

Geschichte der Lüge

Die Geschichte kennt Meister der Lüge. Der Baron von Münchhausen, auch „Lügenbaron“ genannt, lebte von ersponnenen Phantasie märchen voller Übertreibungen, man denke nur an seinen Ritt auf der Kanonenkugel. Thomas Mann beschrieb in „Felix Krull“ das Leben eines Hochstaplers. Bis in die Gegenwart hinein gab und gibt es Menschen, die sich als Ärzte ausgeben und keine sind. Es gibt Wissenschaftler, die Experimente fälschen, Literaten, die durch Plagiate zu Weltruhm gelangen usw. Selbst hohe Kirchenvertreter waren nicht frei von Lügengeschichten. Jahrhunderte behauptete die römische Kirche, die „Konstantinische Schenkung“ sichere dem Papst die Oberherrschaft über Italien und das weströmische Reich zu. Erst im 15. Jahrhundert wurde das Dokument als üble Fälschung entlarvt.

Die Einstellung zur Lüge war in der Geschichte keineswegs einheitlich. Der Kirchenvater Johannes Chrysostomus (344-407) sah im Lügen eine besondere Kunst, die erst durch falsche Absichten zur Untugend werde. Auch heute wird diese Position nicht selten vertreten: Die Philosophin Simone Dietz, derzeit eine der bekanntesten Expertinnen auf dem Gebiet, spricht bei der Lüge von einer „moralisch neutralen sprachlichen Fähigkeit“. 1992 hatte der Biologe Volker Sommer die Lüge als natürliches Produkt der Evolution bezeichnet. Sie dürfe deshalb nicht verdammt werden. In die gleiche Kerbe schlug der atheistische Evolutionist Richard Dawkins, der in seinem Bestseller „Das egoistische Gen“ (1978) Lügen als Ausdruck

des natürlichen Umgangs der Menschen bezeichnete.

Dem gegenüber standen zu allen Zeiten Verfechter der Wahrhaftigkeit. Chrysostomus' Zeitgenosse Augustinus (354-430) lehnte die Lüge kategorisch ab, selbst dann, wenn dadurch Leben gerettet werden könnte. Es gebe niemals eine Rechtfertigung dafür, bewusst die Unwahrheit zu sagen. Die Wahrhaftigkeit als Lebensziel vertrat auch Thomas von Aquin (1225-1274), wenn auch weniger radikal als Augustin. Auch Immanuel Kant (1724-1804) war ein Apostel der unbedingten Wahrhaftigkeit.

Wie lügt der Mensch?

Seriöse Forscher haben festgestellt, dass der durchschnittliche Mensch jeden Tag mindestens 100 Mal bewusst oder unbewusst die Unwahrheit sagt. Natürlich gibt es dabei große Unterschiede. Einige lügen, dass sich die Balken biegen. Andere bevorzugen die „kleinen Lügen“ wie die Übertreibung. Wieder andere bauen ihre ganze Existenz auf einer „Lebenslüge“ auf. Auch das Verheimlichen von Sachverhalten kann eine Lüge sein.

Männer sollen übrigens 20% mehr lügen als Frauen – das ist nicht gelogen! Die Bereiche der Lügen sind bei den Ge-

schlechtern unterschiedlich: Frauen lügen bei Gewicht und Alter, Männer gerne bei PS-Angaben und bei Erfolgszahlen (Gewicht des gefangenen Fisches)!

Es gibt verschiedene Arten der Lüge. Die Bekannteste ist das bewusste Aussprechen einer Unwahrheit, die „gemeine Lüge“. Diese Form der Lüge betrügt den anderen. Meistens wird sie benutzt, um Schaden vom Lügner abzuwenden und ihn in einem besseren Licht erscheinen zu lassen. Besonders verwerflich ist der Meineid vor Gericht, also die bewusste Unwahrheit unter Eid. Wesentlich häufiger sind jedoch die vielen Unterarten der Lüge: die Übertreibung, die Halbwahrheit, die Verleumdung, das Gerücht oder das gebrochene Versprechen. Von der Lüge abgrenzen muss man den Irrtum. Man sagt zwar auch hier die Unwahrheit, aber ungewollt, mangels besseren Wissens. Auch die „Scherzlüge“ (Aprilscherz) ist im eigentlichen Sinn keine Lüge. Eine Art „legitime Lüge“ ist die „Notlüge“, wenn sie größeren Schaden abwenden will. Selbst die Ironie, also das bewusste Aussprechen des Gegenteils, darf man nicht mit einer Lüge verwechseln, weil das Gegenüber (meistens) die Intention des Redners erkennt. Gleiches gilt für Höflichkeitsfloskeln („Mir geht's gut“) und die Schmeicheleien („Das war ein schöner Abend“), obwohl die Grenze zur Lüge hier fließend ist.

Folgen der Lüge

Eins ist aber klar: Bewusste Lügen haben fatale Folgen. Zunächst für den Lügner selbst: Er ist immer bedroht, überführt zu werden. Deshalb haben Lügen tatsächlich „kurze Beine“. Unwahrheiten, die über Jahre hochgehalten werden, belasten häufig den Lügner, physisch und psychisch. Vor allem aber führt die aufgedeckte Lüge zu einem fulminanten Vertrauensverlust. Lüge zerstört Beziehungen, erschüttert die Gemeinschaft, sät Misstrauen. Das Reden der Wahrheit dagegen heilt, stärkt, baut auf, befreit. Integren Menschen vertraut man sich gerne an. Sie stehen für Geradlinigkeit und Verlässlichkeit.

Der christliche Glaube, immer noch einer der prägenden Säulen heutiger Ethik, hat die Wahrhaftigkeit besonders betont. Schon Gott wird in der Bibel als ein Gott der Wahrheit bezeichnet, der nicht lügen kann und Worte der Wahrheit spricht.

Literatur



Eberhard Schockenhoff, Zur Lüge verdammt? Politik, Justiz, Kunst, Medien, Medizin, Wissenschaft und die Ethik der Wahrheit, 2. Auflage, Herder, 2005.



Stephan Holthaus, Werte - Was Deutschland wirklich braucht 2. Auflage, Brunnen Verlag, 2007

Dabei wird der Begriff „Wahrheit“ im Alten Testament mit den Eigenschaften der Treue, Zuverlässigkeit und Verlässlichkeit verbunden. Auch von Jesus wird keine Lüge berichtet. Vielmehr sagt er von sich selbst: „Ich sage die Wahrheit“ (Joh 8,45). In seinem ganzen Wesen spiegelt sich diese Wahrhaftigkeit wieder (Joh 14,6). Im Kontrast dazu wird der Teufel, der Gegenspieler Gottes, als „Vater der Lüge“ bezeichnet (Joh 8,44), der schon mit einer Halbwahrheit den Fall des Menschen einläutete (1Mo 3,5).

Der Mensch als Lügner wird in den biblischen Berichten häufig erwähnt. Abraham gab seine Frau zweimal als Schwester aus. Jakob betrog seinen Vater und seinen Bruder. Petrus verleugnete Jesus. Sogar eine ganze Volksgruppen, die Kreter, werden als „Lügner“ bezeichnet (Tit 1,12; ein Zitat des Kreters Epimenides und deshalb vielleicht eine Lüge!).

Aufgefordert werden dagegen die Christen, dass sie „die Lüge ablegen und die Wahrheit sprechen“ (Eph 4,25). Dazu gehört auch das Halten des 9. Gebots: „Du sollst kein falsches Zeugnis reden wider deinen Nächsten“ (2Mo 20,16) – ein Grundsatz, der die gesamte westliche Kultur geprägt hat. Wichtig sind auch die Anweisung „Du sollst kein falsches Gerücht aufnehmen“ (2Mo 23,1) und die in der Bibel geforderte Bereitschaft, eigene Fehler und Schwächen einzugestehen.

Pinocchio: Hoffnung für Lügner

Der berühmteste Lügner der Weltliteratur heißt Pinocchio. Der kleine Junge aus Holz, geschaffen von Carlo Collodi, durchlebt viele Abenteuer, ist hin- und hergerissen zwischen Gut und Böse. Immer, wenn er lügt, was nicht gerade selten vorkommt, wächst seine Nase. Das

führt am Ende nicht nur zu einer exorbitanten Nasenlänge, sondern auch dazu, dass ihm das Lügen so peinlich wird, dass er es einstellt.

Schade eigentlich, dass es die langen Nasen nur im Märchen gibt. Wie sähe unsere Welt aus, wenn so etwas Realität wäre? Wir würden uns viele blutige Nasen holen. Solange aber Märchen nicht wahr werden, braucht es andere Rezepte, um der Unwahrheit Herr zu werden. Ein innerer Kompass, ist nötig, der Alarm schlägt. Das Gewissen, geeicht durch die biblischen Gebote, ist ein solcher Gradmesser, der sich über die Jahrhunderte bewährt hat.

Was unsere Zeit heute braucht, sind Advokaten der Wahrheit und Wahrhaftigkeit, Menschen, die Integrität verkörpern und denen man vertrauen kann – ein Megawert unserer Zeit. Dazu braucht es Vorbilder, Menschen mit Rückgrat, mutige Leute, die gegen den Strom schwimmen. Es braucht gelebte Wahrheitszeugen, die sich nicht zu schade sind, für die Wahrheit einzustehen. Wer das tut, wird nicht immer Applaus ernten, aber er wird auffallen, weil er einen Unterschied macht. Das lohnt sich – immer. ■



Dr. Stephan Holthaus ist Dekan der Freien Theologischen Hochschule Gießen und Leiter des Instituts für Ethik & Werte. Er ist Autor zahlreicher Bücher, die sich mit Fragen zum aktuellen Zeitgeschehen befassen.

WERTE ERHWAHM pro Serie

Der Theologe und Ethiker Stephan Holthaus widmet sich ab dieser Ausgabe im Christlichen Medienmagazin pro den „Wahren Werten“, die für eine Gesellschaft und das Zusammenleben von Menschen wichtig sind. Seine Beiträge liefern dabei nicht nur einen Einblick in die Geschichte von Ethik und Werten, sondern wollen einen praktischen Bezug zum Leben aufzeigen.